

# HESSISCHE FLORISTISCHE BRIEFE

VERLAG

INSTITUT FÜR NATURSCHUTZ DER HESSISCHEN LANDESSTELLE  
FÜR NATURSCHUTZ UND LANDSCHAFTSPFLEGE DARMSTADT

SCHRIFTFLEITUNG

HEINRICH LIPSER, OFFENBACH/M. - BÜRCEL, OFFENBACHER STR. 68

Jahrgang 9

Brief 105

Seiten 33 - 36

Darmstadt 1960

## Pilzjahr 1959 im Frankfurter Gebiet

Fritz Wolfart, Frankfurt/Main-Oberrad

Schon 1958 war kein gutes Pilzjahr, 1959 aber war das schlechteste, das der Verf. erlebt hat. In vielen anderen Gegenden Deutschlands war es aber auch nicht anders. Am 5. 9. schrieb DR. H. JAHN aus Recklinghausen: „Hier ist es inzwischen so trocken, daß die Pilze es praktisch ganz aufgegeben haben. Bei Detmold fand ich in einem feuchten Tal des Teutoburger Waldes einige Täublinge, aber auch diese durch die Dürre verfärbt und deformiert.“ Am 20. 10. schrieb DR. W. NEUHOFF aus Schleswig-Holstein: „Pilze sind in diesem Jahr in den meisten Gegenden Deutschlands so spärlich, wie ich es in den letzten 45 Jahren noch nicht erlebt habe.“ Sogar von Schweden wurde mir 11. 8. berichtet: „In Schweden ist es völlig trocken und leider ganz ohne Pilze, lediglich *Russula solaris* in Südschweden“ (DR. H. JAHN). Damit ist auch der Grund für das völlige Ausbleiben vieler Pilze erwähnt: die große Trockenheit. Die Niederschläge der entscheidenden Monate zeigen für die Frankfurter Gegend meist außerordentliche Fehlbeträge auf gegenüber den langjährigen Durchschnittszahlen.

Niederschläge in mm nach der Frankfurter Zentralstelle für Wetterdienst in Offenbach am Main:

Monat	Frankfurt a. M.		Offenbach a. M.	
	1959	langjähriger Durchschnitt	1959	langjähriger Durchschnitt
4	48,9	39	47,7	41
5	17,7	48	21,9	46
6	52,5	57	67	59
7	51,7	63	48,2	63
8	21,9	69	54	67
9	3,8	51	4,1	50
10	34,1	55	45,2	57
Summe	230,6	382	288,1	383

Die folgenden Angaben gelten, wenn nicht anderes erwähnt wird, für Frankfurt/Main und den Wald südlich von der Stadt.

Ende April fand der Verf. schon den Maipilz *Tricholoma gambosum* FR. (Mairitterling, St. Georgspilz, Georgi Ritterling, benannt nach dem St. Georgstag 23. 4., um den er erscheint.) MOSER benennt ihn 1954 *Calocybe georgii* KÜHNER.

*Morchella esculenta* L., die Speisemorchel, war häufiger als sonst, auch *Pholiota praecox* PERS. (*Argocybe praecox* FAYOD), der Frühlingsschüppling, war da, und schon am 4. 4. war in einem Vorgarten in Bockenheim eine *Psalliota*-Art (Champignon) erschienen.

Der Mai, eine an sich schon artenarme Pilzzeit, brachte die erste Trockenzeit mit nur  $\frac{1}{3}$  bis  $\frac{1}{2}$  der normalen Niederschlagsmenge; das Pilzwachstum setzte fast aus und erholte sich auch im Juni nicht, trotz normaler Niederschlagsmenge; eine fast vierwöchige Trockenzeit ab Anfang Juli beendete es ganz. Etliche Pilzsucher und der Verf. fanden auf mehreren Alleingängen in den verschiedensten Waldgebieten nicht einen einzigen Pilz.

Ende Juli und Anfang August durchfeuchteten einige Gewitterregen die oberen Bodenschichten gut. Fast sofort erschienen auf Wiesen des Stadtgebietes, aber auch in der näheren und weiteren Umgebung (Taunus, Odenwald, Vogelsberg, Spessart) *Psalliota campestris* L. (*Agaricus campester* FR.), der Wiesenergerling (-Champignon), fast explosionsartig und meist auch sehr reichlich. Am 15. 8. ging ein Landregen von 9 Stunden nieder. Am 19. 8. schon brachte eine Führung mit 50 Teilnehmern im Wald zwischen Oerrad und Offenbach entlang des Grenzweges zum Maunzenweiher hin 49 Arten. Drei Führungen am 23., 29. und 30. 8. mit 70, 100 und 50 Teilnehmern ergaben 61, 35 und 37 Arten.

Vom 17. 8. bis 12. 9. fiel kein Regentropfen, am 13. 9. 4 mm, dann wieder vom 14. 9. bis 19. 10. gar nichts. Dazu waren die Temperatur-Tagesmaxima sehr hoch; ab 18. 8.: 26,5°; 29°; 28,5°; 29,5°; 27°; 30°; 30,5°; 32,°; 31°; 25,°; 27°. Vom 29. 8. bis 30. 9. zeigte das Thermometer an drei Tagen 19°, an einem 20°, an allen übrigen 21° und mehr, an 10 Tagen sogar 25° und darüber. Schon bei den letzten August-Führungen zeigten die gefundenen Pilze Risse und Schrumpfung als Folgen der Trockenheit und Hitze. In den sonst um diese Zeit gut besuchten Beratungsstunden erschienen keine Pilzsammler: Es gab keine Pilze mehr.

Anfang Oktober kam zaghaft mit mehr als einem halben Monat Verspätung *Armillaria mellea* VAHL., der Hallimasch (*Armillariella mellea* KARSTEN), war Mitte Oktober etwas reichlicher und hielt sich, an Häufigkeit immer mehr abnehmend, bis tief in den November; Regenfälle brachten auch jetzt stets nur geringe Mengen Niederschlag. Neben Hallimasch und anderen auf Holz wachsenden Arten fehlten die Herbstmassenpilze fast völlig. *Tricholoma nudum* BULL. (*Lepista nuda* W. G. SMITH), der Violette Ritterling, wurde bei den fünf letzten Führungen im Oktober (insgesamt rd. 60 Teil-

nehmer) nur einmal gefunden, *Clitocybe nebularis* BATSCH., der Graukopf, nur zweimal; in normalen Jahren fand sie fast jeder Teilnehmer reichlich.

Eine Führung am 24. 10. brachte 11 Arten, darunter *Xerocomus viscidus* L. (*Suillus aeruginascens* SNELL., *Boletus viscidus* FR), den Grauen Lärchenröhrling, als einzigen Röhrling der fünf Oktoberführungen und *Tricholoma nudum*; die anderen Arten waren solche auf Holzunterlage: Hallimasch, Rehbrauner Dachpilz (*Pluteus cervinus* SCHAEFF.), Roter Ritterling (*Tricholoma rutilans* SCHAEFF., *Tricholomopsis rutilans* SINGER), Bunter oder Buchenknäuling (*Panus conchatus* FR., *P. carneotomentosus* BATSCH), dazu die drei *Naematoloma*-Arten: *N. sublateritium* FR., *N. fasciculare* HUDSON, *N. capnoides* FR., und eine Helmlings-(*Mycena*-)Art. Holz hält eben stets etwas Feuchtigkeit. So konnte sich das Myzel  $\pm$  notdürftig entwickeln, und ein auslösender Regen brachte die reifen Pilzknospen zur Entfaltung.

Zum Abschluß noch eine Gegenüberstellung von Führungen und Gängen:

1958	Artenzahl	1959	Artenzahl
11. 10.	115	24. 10.	2
19. 10.	101	24. 10.	11
Alleingänge		25. 10.	8
2. 11.	47	28. 10.	8
15. 11.	27	31. 10.	14
		Alleingänge	
		8. 11.	3
		20. 11.	12

Benennungen nach Dr. H. JAHN, Pilze rundum, 1949, und M. MOSER, Blätter- und Bauchpilze, Bd. II b der Kleinen Kryptogamenflora von Mitteleuropa v. H. GAMS, 2. Aufl. 1955.

## Der Bastard von Flaum- und Stein-Eiche bei Boppard

Dieter Korneck, Mainz-Gonsenheim

Die Flaum-Eiche kommt im Oberrheingebiet nördlich bis Mittelbaden vor; ganz vereinzelt jedoch blieb als Relikt an wärmeexponierten Stellen am Mittelrhein und im Nahetal *Quercus pubescens* x *Q. petraea* erhalten. Bisher wurden folgende Wuchsorte festgestellt: a) im Nahetal Lemberg bei Oberhausen [+ ] (D. WIEMANN, Herbar H. KLEIN) und Homerfelsen bei Idar-Oberstein [+ ] (D. WIEMANN, nach H. ANDRES brieflich), b) am Mittelrhein Lorchhausen (R. KNAPP, Schriftenreihe Naturschutzstelle Darmstadt, 1, 3, 26—28, 1952) sowie Kaub im Rheingau [+ ] (H. KLEIN 1953).

Zu diesen wenigen Funden kommt ein neuer hinzu: Am 5. Juli 1959 wurde vom Verfasser ein reich verzweigter Busch dieser Eiche bei Boppard festgestellt. Der Fundort befindet sich an einem licht- und wärmeexponierten Schieferfelsplateau in halber Höhe des Aufstiegs zum Vierseenblick (unter dem Sessellift).

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Hessische Floristische Briefe](#)

Jahr/Year: 1960

Band/Volume: [9](#)

Autor(en)/Author(s): Wolfart Fritz

Artikel/Article: [Pilzjahr 1959 im Frankfurter Gebiet 33-35](#)